

Von der Besiedelung, den Bauern und den Grundherren

Alte Siedlungslandschaft

Die Landschaft der Gemeinde Oberbergkirchen dürfte während des 5. und 6. Jahrhunderts noch dicht bewaldet gewesen sein. Wahrscheinlich trafen hier die ersten bajuwarischen Siedler keine keltoromanischen Bauern an. Seit dem 6. und 7. Jahrhundert werden die ersten Höfe in Genzing, Wolfhaming, Loipfing, Hading, Geiselharting, Walding, Bichling, Oberbergkirchen, Schörging, Pfaffing, Ritzing, Lanzing, Oberwaling, Ranerding, Weihprechting, Blöcking, Manholding, Gerling und Utzing gegründet worden sein. Da kein einziger Reihengräberfund in diesem Gebiet die Bajuwaren als Neusiedler belegt, dürften diese Siedlungstätigkeiten vielleicht schon unter dem Einfluss des Christentums gestanden haben.

Später begann man mit Rodungen den Lebensraum zu erweitern, sodass wohl schon während des 8. Jahrhunderts die Orte Perlesham, Gantenham, Aubenham, Eggldham, Muttersham, Asenham, Riedldham, Erlham, Irlham, Vatersham, Ober- und Unterthaham gegründet wurden. Vielleicht sind damals auch die Orte Irl und Rott entstanden. Es folgten wohl noch während des 9. Jahrhunderts die Orte Stattenberg, Heimberg,



Oberbergkirchen um 1910. (Postkarte)

Schönberg, Riegelsberg und Hudlberg. Der Ausbau der Siedlungen stagnierte sicherlich während der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Vielleicht bewirkten die Ungarneinfälle zwischen 907 und 955 einen Rückgang der Bevölkerung. Doch schon rund 100 Jahre später werden sich die Einwohnerzahlen erholt haben und weiter gestiegen sein. Neuer Lebensraum wurde benötigt.

Durch bis zum 12. Jahrhundert betriebene Rodungen erreichte die Waldgrenze ungefähr den heutigen Stand. In der Nähe älterer Orte entstanden nach Rodungen seit dem 11. Jahrhundert Aidenlack, Rottwinkl, Kirnhausen, Söllnham, Hollroth und Bindlhub.

Die Bedeutung der Ortsnamen

Oberbergkirchen

Das Pfarr- und Hofmarksdorf Oberbergkirchen gehört zu den schriftlich am längsten nachweisbaren Ortschaften der Gemeinde und wurde schon um das Jahr 790 mit „ad Perk“ genannt. Der Ortsname erscheint um 1151/67 mit „Perchirchen“, 1155 mit „Perchirchen“ und 1246 als „Perchirche“. Im Jahre 1341 liest man von der „Oberperchirchir Pharr“.¹ Im Vergleich zu Niederbergkirchen bedeutet der Ortsname eben die höher gelegene Kirche am Berg, kurzum „zur oberen Kirche am Berg“.

Die Orte mit der Endung –ing

Im Allgemeinen werden die Orte mit der Endung auf –ing dem frühen Mittelalter zugerechnet. Ihnen liegt meistens als Bestimmungswort ein Personennamen zugrunde, so z. B. Gisilhart bei Geiselharting. Der Ortsname erklärt sich in diesem Fall als Heim des Gisilhart. Gisilhart dürfte der Gründer der Ortschaft gewesen sein. Es gibt aber auch unechte –ing-Orte. Ihre Namen können sich auf die natürliche Beschaffenheit im Bereich der betreffenden Siedlung beziehen, so z. B. bei Bichling und Blöcking.

Bichling wird erstmals 1466 als „Puchlaren“ und 1577 als „Pichlern“ bezeichnet. Es dürfte sich wohl um einen unechten –ing-Ort handeln. Der Ortsname kommt kaum vom mittelalterlichen Personennamen (kurz PN) Puolo sondern viel eher von der Lage des Urhofes an einem Bichl (ahd. buhil, mhd. bühel) bzw. an der tatsächlich bestehenden Anhöhe. Der Hofname Bichlmaier, der Maierhof am Bichl, unterstreicht diese Deutung. Die älteste Ortsbezeichnung „Puchlaren“ (Buchlach = Buchloh) könnte man auch als gerodetes Buchenwäldchen deuten (ahd. puohha, mhd. buoche = Buche; ahd. loh = lach = lichter Baumbestand).²